

Keine Ostumfahrung von Linz in Mauthausen

Die Bürgerplattform Pro Ennsdorf- Pyburg wehrt sich gegen den **Neubau** von zwei Donaubrücken innerhalb von 0,7 km!

Aus Medienberichten musste die Bürgerplattform erfahren, dass anstatt einer neuen Brücke bei Mauthausen nun auch die alte Brücke auf Grund des desolaten Zustandes NEU gebaut wird. Der Anschluss der beiden Brücken auf der nö. Seite erfolgt durch eine auf vier Spuren ausgebaute Straße und einen Kreisverkehr in Ennsdorf, der verkehrstechnisch mit Bypässen für 50.000 Kfz pro Tag ausgelegt wird.

Dieser Plan ist gerade zu absurd. Anstatt den Verkehr mit einer weiteren Brücke zwischen Linz und Enns zu entflechten, werden innerhalb von 0,7 Stromkilometer zwei Brücken hingeknallt. Die Bürgerplattform unterstellt den Planern aus Oö, diese Variante wegen der gescheiterten Trassenfindung der Ostumfahrung von Linz zu verfolgen und Nord-Süd Transitverkehr künftig über die B123 von Unterweikersdorf nach Ennsdorf leiten zu wollen.

Die Bürgerplattform fordert daher:

Keine zweite Donaubrücke bei Mauthausen und Stopp der Planungen

Keinen Ausbau der erst 2017 fertiggestellten Umfahrung Pyburg/Windpassing

Eine weitere Donaubrücke zwischen Enns und Linz

Neubau der Brücke am Standort mit Busspur und Radweg

Niederösterreich wurde über den Tisch gezogen

Die Niederösterreicher haben sich bei diesen Planungen über den Tisch ziehen lassen. Die Niederösterreicher werden für ein oberösterreichisches Verkehrsproblem zu Kasse gebeten. Der Chef der Bürgerplattform Herbert Pühringer meint dazu: „Hier bei Mauthausen brauchen wir nur eine funktionierende Brücke mit 2 Fahrstreifen! Weiter westlich wäre eine zusätzliche Donauquerung sinnvoll. Die Länder haben die alte Brücke über die Jahrzehnte verkommen lassen und vor Wahlen immer wieder Ersatz angekündigt. Für intelligente Planungen hätten die Damen und Herren Zeit genug gehabt.“

Seit über 40 Jahren wird auf der Stahlbrücke Salz gestreut und damit wurden Schäden am Tragwerk in Kauf genommen. Die Länder bauen daher nun Zeitdruck auf und wollen die Verfahren beschleunigen und der Bürgerplattform die Verantwortung für Verzögerungen und damit die Schuld für eine mögliche Sperre der Donauüberfahrt zuweisen.

„Die Brücke war ja nie das Nadelöhr, sondern die schlechte Anbindung in Mauthausen an die B3 sorgte immer wieder für Stau“, sagt auch Vz. Bgm. Walter Forstenlechner aus Ennsdorf und plädiert daher für den Neubau nur einer Brücke am Standort. Mit ein wenig Hirnschmalz bei der Planung, z.B. Neubau einer Brücke neben der alten und dann Abtrag der alten Brücke oder Nutzung als Radweg, kann man die Zeit der Totalsperre auf ein Minimum reduzieren.

„Ennsdorf erträgt schon jetzt genug Verkehrslasten und wir werden die drohende Verkehrslawine und das Projekt, das auch einen Ausbau der B123 in Ennsdorf auf 4 Spuren vorsieht, mit allen Mitteln bekämpfen,“ meint auch der Aktivist Herbert Weißenhofer und wird nicht müde, auf die negativen Folgen des Projektes für seinen Heimatort Ennsdorf hinzuweisen. Denn sogar die Berechnungen des Landes weisen für das Wohngebiet in Ennsdorf als Folge des Ausbaus eine Mehrbelastung von 4000 Fahrzeugen pro Tag aus.

Die Klimaschutzziele sind in die Verkehrsprognosen einzuarbeiten

Die Plattform fordert die den Planungen zu Grunde liegenden Verkehrsprognosen mit dem neuen Klimaschutzgesetz abzustimmen, Stichwort „neues Mobilitätsmanagement“.

Wenn der Staat den Klimaschutz ernst nimmt, muss er auch Aktivitäten setzen, die den Verkehr auf der Straße verringern. Zwei Brücken nebeneinander sind hier wohl nicht der richtige Ansatz.

Die sinnlose Zerschneidung eines beliebten und stark frequentierten Naherholungsgebietes und die Einschränkung des Hochwasserabflussgebietes, sowie die Zerstörung des Auwaldes, wird durch die schlechte Planung der neuen Donaubrücke zu einer miserablen Umweltbilanz führen.

Massive Umwege werden in Kauf genommen, Ortschaften werden mit Verkehr geflutet, Lebensqualität für Mensch und Tier werden stark in Mitleidenschaft gezogen.